r'sche
sbücher,
ontobüchelchen ꝛc.,
n.
n Liniaturen werden ge-
besorgt.
Carl Braus.

ung zu haben:
ltwalt
Schuldner,
s-Sachen
chts).
Forderungen auf
llen von Bagatell-
raus entwickelnden
de. Von der Ver-
ahme und Ueber-
Eintragungen —
ndung — Zub-
eilung der Kauf-
ngen.
zu Geschäftsklagen,
Vollmachten, Exe-
gs-Gesuchen ꝛc. ꝛc.
nträgen, Anmeldun-
o. Ruhr.)
Verkehrs — neben
ch Beispiele erklärt,
rlichen Formulare,
hren ist, — haben
d abermals Tau-

uf.
Selm (Dortmund-En
rs zu schwerem Gruben-
esetzt werden.
ei zur Einsicht liegenden
nzusenden. Die Förster
n.
he Rentei.
ckerhoff.
verhofft
asten Kohlen à 9 Ctr.
r
Carl Braus.
Fastnachten
ken zur gefl. Abnahme,
für Herren und Damen
Carl Tremblau.
nd gelesenste
Die
ger-Zeitung
für
gn und Umgegend
ich hiermit zu In-
aller Art.
Zeile 10 Pfg.
n. Rob. Kirchhoff.
Zeitung.
Iferlohns.
Extra-Blatt.
n Nummer unseres Blat-
xtra-Blatt bei, enthaltend
ngen über die segensreichen
des rheinischen Trauben-
von W. H. Zickenheimer
Husten, Heiserkeit, Ver-
als-, Brust- und Lungen-
Keuch- und Stickhusten bei
welches ganz besonders auf-
t wird.

Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 12. Sonnabend, den 10. Februar 1877. 10. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat auch die jüngste Woche noch in aller Stille und Zurückgezogenheit zugebracht. Am Montag (5.) wurde der Großfürst Konstantin von Rußland, welcher sich auf der Durchreise einen Tag in Berlin aufhielt, vom Kaiser empfangen und nahm derselbe an der Kaiserlichen Tafel Theil.

Am Sonntag gedenkt der Kaiser nach der bisherigen Bestimmung das Ordensfest abzuhalten.

Die Landtags-Verhandlungen gelten insbesondere dem Staatshaushalte. Es wurden bei den einzelnen Titeln Klagen und Wünsche vorgebracht, insbesondere beklagte sich der Fortschritt über die Haltung der Provinzial-Correspondenz, die bei den Wahlen gewaltig gegen diese Partei ins Zeug gegangen war. Die Frage der Wahlprüfungen wurde von conservativer Seite angeregt und beantragt, daß dieselben der Reihe nach stattfinden sollten. Herr Lasker war dagegen und mit ihm die Mehrheit. Es geht nämlich bei den Wahlprüfungen nicht immer mit rechten Dingen zu.

Der deutsche Reichstag ist auf den 22. Februar einberufen. Nach dem bisherigen Verlauf der Etatsberathungen im Abgeordnetenhause ist zu besorgen, daß auch diesmal die Session des Landtages noch einige Tage neben der des Reichstages fortdauern werde. Doch konnte für den Reichstag mit Rücksicht auf die nothwendige Feststellung des Reichshaushalts vor dem 1. April ein späterer Termin nicht angesetzt werden.

Es ist recht dankenswerth, daß für Verbesserung unseres Strafgesetzbuches schon Manches geschehen ist; daß aber noch mehr geschehen muß, ergiebt sich aus der Antwort des Berliner Polizeipräsidiums auf eine demselben vorgetragene Bitte wegen Verbreitung unsittlicher Schriften. Es heißt in demselben: Wenn dessenungeachtet Klagen laut werden, daß eine große Anzahl von unsittlichen Schriften und Abbildungen verkauft und verbreitet worden seien, so wird dabei übersehen, daß das Strafgesetzbuch den Betrieb unsittlicher Schriften ꝛc. nicht unter Strafe stellt und daß mithin auch der Behörde keine Handhabe gegeben ist, dagegen einzuschreiten. Wir werden noch mancherlei zu thun bekommen mit jenen Gesetzen, die in der Periode des Leichtsinns entstanden sind. Gott und sein Gebot kann sich Jemand sehr wohl als überflüssig denken, es kann durch Zeitungs- und Kammergeschwätz eine Lebensanschauung hervorgerufen werden, in welcher dasselbe nicht mehr nöthig ist, aber das Leben wird sich immer im andern Sinne geltend machen und die Meinungen derer, die sich für weise hielten, als Thorheit erweisen. Es giebt in dieser Hinsicht keine lehrreichere Zeit als die gegenwärtige und mit recht schlagenden Gründen erweist sich auf allen Gebieten die Wahrheit des Psalmworts: Die Thoren sprechen in ihrem Herzen, es ist kein Gott! Ob aber unseren Weisen darüber die Augen aufgehen werden, steht dahin. Geschieht es nicht, so verfallen sie dem Liederwort: „Die ihm ruchlos widerstehn, müssen rastlos irre gehn."

Wie die Allg. Ztg. erfährt, sind am Sonntag in Berlin die deutschen Commissare, welche an den Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung wegen Erneuerung des Handels- nnd Zollvertrages Theil nehmen sollen, zu den nöthigen Vorbesprechungen zusammengetreten. Bayern ist bei diesen Conferenzen durch den General-Zolladministrator May und durch den Referenten im Staats-Ministerium des Innern, J. Hermann, vertreten.

Der deutsche Botschafter in Constantinopel hatte Auftrag erhalten, von den beunruhigenden Nachrichten, welche über die Lage der europäischen Ansiedler in Syrien und Palästina nach Berlin gelangwaren, der türkischen Regierung Kenntniß zu geben und von derselben energische Schutzmaßregeln zu verlangen. Die „Köln. Ztg." hört jetzt, die Pforte habe diese Mittheilung mit der Erklärung beantwortet, daß sie für die Ruhe im Lande einstehe. Gleichzeitig soll jedoch in Folge der Vorstellungen des Freiherrn v. Werther der Gouverneur von Jerusalem telegraphisch zum Bericht über die Sachlage aufgefordert und ihm die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit besonders zur Pflicht gemacht worden sein.

Ein großes Unglück in der Schloßkapelle hat jüngst unserm Hofe bei der am Sarge der Prinzessin Karl Statt gehabten Trauerfeierlichkeit gedroht. Kurz bevor der Sarg in die Kapelle gebracht worden, so schreibt das Blatt, ist der 14 Centner schwere Kronleuchter aus sehr beträchtlicher Höhe herabgestürzt, in seinem Falle sich selbst und alles unter ihm Befindliche zertrümmernd. Wären die mit Gasäther gefüllten Lampen bereits angezündet und der Raum der Kapelle, wie dies bald darauf der Fall war, mit Personen besetzt gewesen, so wäre eine entsetzliche Katastrophe eingetreten. Die Untersuchung hat einen Bruch der den Kronleuchter tragenden Eisenstange ergeben. Man vermuthet, daß ein starkes Drücken und in Verbindung damit erhebliches Schwingen beim Reinigen die unmittelbare Ursache des Sturzes gewesen sei.

Es heißt, daß mit einer Trennung der weitausgedehnten Provinz Preußen jetzt Ernst gemacht werden soll.

Die Zahl der Altkatholiken in Preußen wird jetzt auf 17,674 Seelen in 35 Gemeinden mit 22 Geistlichen angegeben. Jesuiten gab es Ende 1876 nach amtlicher Feststellung 9546, 159 mehr als im Jahr vorher. Davon kommen auf Frankreich 3001, Italien 1466, England 1165, Spanien 1382, Südamerika 384, Nordamerika 727, in Oesterreich, Holland und Belgien 2535. Deutschland haben die Jesuiten, wie sie selbst sagen, vorab aufgegeben. Die aus Deutschland vertriebenen Mitglieder des Ordens haben sich über die übrigen Länder vertheilt.

In Berlin in den Reichshallen findet eine Kochausstellung statt. Die französischen Köche in Berlin haben sich fern gehalten um Rache für die Nichtbeschickung der Pariser Industrieausstellung zu nehmen. Mit dieser sieht es nicht besonders aus. Die Commission des österreichischen Abgeodnetenhauses will die Geldmittel für die Beschickung nicht bewilligen.

Zu Elbing starb in hohem Alter ein Herr von Polentz, der letzte männliche Nachkomme des Bischofs von Samland gleichen Namens, welcher in der Zeit der Reformation der evangelischen Lehre sich anschloß und sich verheirathete.

Der Herzog Eugen von Württemberg, welcher in Düsseldorf an der Rippenfellentzündung erkrankte und starb, ist in Stuttgart bestattet worden. Die Königliche Familie, wie das württembergische Volk hat den frühen Tod des Herzogs aufrichtig betrauert.

Oesterreich. Man weiß nicht, ob der Reichstag dem Beschlusse der Commission wegen Nichtbeschickung der Pariser Ausstellung beitreten wird. Die Wiener Blätter bezeichnen die Haltung der Commission als Nachäfferei der deutschen Politik. — Der Kaiser hat die Anregung gegeben zur Ausführung von Arbeiten, um dem brodlosen Arbeiter Beschäftigung zu bieten. Der Wiener Gemeinderath hat zu diesem Zwecke eine Commission eingesetzt, welche Vorschläge machen soll. Die Folgen des Gründungsschwindels und des Krachs sind in Oesterreich wohl noch bittere als bei uns.

Türkei. Der türkische Minister hat ein Rundschreiben an die Großmächte erlassen, in welchem er auf die Reformen hinweist, welche im türkischen Reiche eintreten werden und auf's Entschiedenste sich jede Einmischung Dritter in die inneren Angelegenheiten des Reiches verbittet. Dieses Rundschreiben begegnet sich mit einem russischen, welches den Großmächten die Frage vorlegt, was sie zu thun beabsichtigen, nachdem die türkische Regierung die einstimmigen Beschlüsse der Conferenz rundweg abgeschlagen hat. Der Türke dürfte auch bei diesem Wettlaufe den Sieg über den Russen davontragen, denn keine Großmacht hat Lust etwas anderes zu thun, als Noten zu schreiben. Es bleibt die Sache auf Rußland sitzen. Das wird aber jedenfalls die Folge der Conferenzverhandlungen sein, daß die Einwendungen gegen ein russisches Vorgehen sich gemindert haben, England also nichts unternehmen kann, wenn die Russen für das Conferenzprogramm das Schwert ziehen wollen. — Das türkische Reichsparlament soll schon bald einberufeu werden. — Die türkische Regierung kann ihre Zinsen nicht zahlen. Die Preise der Lebensmittel steigen bei der Entwerthung des Papiergeldes in Constantinopel ins unerschwingliche.

Rußland rüstet immer gewaltiger. Auch der Landsturm wird aufgeboten. Das bedeutet mehr als ein bloßes Duell mit den Türken. Ein Krieg zwischen beiden Mächten würde von russischer Seite die Vertreibung der Türken aus Europa zum Ziel erhalten und die Art eines Rassen- und Religionskrieges annehmen. — Der russische Oberstcommandirende wird schwerlich das Commando führen können. Der Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Sämmtliche russische Bahnen sind für den Güterverkehr wieder freigegeben.

Die schwerwiegende Nachricht taucht jetzt von Neuem auf, daß in Rußland sich ein Regierungswechsel vollziehen werde, indem Kaiser Alexander mit dem Entschluß umgehe, an seinen Sohn, den Großfürsten-Thronfolger, Alexander Alexandrowitsch, die Regierung abzutreten und zwar wird der zweite März, der Tag des Regierungsantritts Kaiser Alexanders, als der Tag der Abdankung verzeichnet. Fragen wir nun nach dem Grunde des Entschlusses Kaiser Alexanders, so haben wir diesen in den Orientalischen Angelegenheiten zu suchen. Der Kaiser will ernstlich den Frieden, und erklären sich hieraus auch zur Genüge die fortwährenden Nachgiebigkeiten Rußlands gegen die Türkei auf der Conferenz. Der russische Thronfolger aber will den Krieg, und zwar den Krieg um jeden Preis. Er und mit ihm die bei Weitem größere Partei in Rußland sehen mit Groll und Entrüstung auf die Schmach, die Rußland durch das Fiasko der russischen Politik auf der Conferenz angethan ist und sind ernstlich gewillt, diese Schmach unter allen Umständen an der Türkei blutig zu rächen.

Der russische Reichskanzler hat das vorher angekündigte Rundschreiben an die Mächte soeben vom Stapel gelassen. Der Inhalt desselben ist mit kurzen Worten anzugeben. Rußland erinnert an die Einstimmigkeit der europäischen Mächte in der orientalischen Frage, die nur einmal, als England das berliner Memorandum ablehnte, auf kurze Zeit unterbrochen gewesen sei. Durch die von England vorgeschlagene Conferenz sei das Einverständniß wieder hergestellt worden; Rußland wende sich jetzt an die Mächte, geleitet von dem Wunsche, die bisherige Uebereinstimmung aufrecht zu erhalten, und frage, was sie nun, nachdem ihre gemeinschaftlichen Forderungen von der Türkei abgelehnt, zu thun gedächten. Diese Aufforderung an die Mächte wird in kriegerischem Sinne gedeutet.

Die **schweizerische** Steinkohlenbohrgesellschaft hat 200,000 Francs in die Erde gebohrt, ohne Steinkohlen zu finden.

Holland. Die Nachrichten aus den verschiedenen Landestheilen über die Verheerungen der letzten Sturmfluth mehren sich. Ueberall sind Dämme durchbrochen, ganze Länderstrecken, Städte und Dörfer überschwemmt. Am Dollar sind 16 Menschen ertrunken, und noch viele werden vermißt Das Meer stieg 2 bis 2½ Meter über gewöhnliche Fluthhöhe.

Großbritannien. Was der diesjährige Winter an Kälte spart, verschwendet er an Wind und Nässe. Der Vollmond am 31. Januar hat wieder eine Hoch-

Lesefrüchte.

Wahrheit suche zuerst, dann mache lieblich die Wahrheit!
Thu' erst Deine Pflicht, dann suche Erholung und Ruhe.

Mit spitzen Fingern faß' nie die Arbeit an im Haus,
Die Katze, welche Handschuh trägt, fängt nimmer eine Maus.
Die Trägheit zehrt wie Rost, macht Leib und Seele krank —
Der Schlüssel bleibt nur dann, wenn er gebraucht wird, blank.

Der Waldvogt.

Novellette aus dem Dänischen von Ingemann.
(Fortsetzung.)

Sobald Hans Jörgen ein Paar beruhigende Worte von seiner Frau gehört hatte, sowie einen kurzen Begriff von Dem, was sich mit ihr zugetragen, und sie selbst zur Ruhe gebracht war, trat er mit stiller Ruhe zum Arzt und sagte: „Danke, Herr Doktor! ich schulde Ihnen viel — so es, wie sie sagen, keine Noth mit Jeanette hat. Morgen werde ich Alles in meinem Rapport berichten — und dann bekomme ich meinen Abschied. Das ist in der Ordnung; das ist verdient. — Das Schlimmste ist aber, daß die Leute sagen werden: der starke Hans Jörgen ist ein Schlingel — er ließ seine arme kleine Frau wachen und mißhandeln auf seinem Posten, während er selbst ruhig im Bette lag und schlief. Gott weiß doch, daß ich nur wenig geschlafen und mehr Böses als Gutes von diesem Schlafe gehabt habe, weil es doch unrecht war, und ich außerdem von Angst für Jeannette geplagt wurde. Aber, Gott sei Dank! nun ist das vorbei — wird sie nur wieder gesund, so soll sie niemals mehr für mich wachen, sondern ich will allein wachen für sie und arbeiten, beides Tag und Nacht, um ihr und den Kindern Brod zu schaffen."

„Seid doch nur guten Muths, Hans Jörgen!" sagte der Arzt, „es geht vielleicht nicht so strenge her, wie Ihr glaubt, und Ihr bleibt vielleicht noch im Dienste."

„Nein, Herr Doktor! das will ich nie verlangen, ich weiß sehr wohl, daß mit einem solchen Wächter Niemanden gedient ist."

„Ich glaube indeß, mir könnte mit Dir gedient sein," nahm jetzt der Major das Wort, — „könntest Du Dich entschließen, Hofwächter auf meinem Gute zu sein, wenn so für Dich gesorgt würde, daß Du mit Frau und Kindern leben könntest, ohne zu wachen und über Deine Kräfte zu arbeiten?"

Der starke Hans Jörgen riß Augen und Ohren auf, als hörte er eine frohe Botschaft vom Himmel, und starrte, stumm vor Erstaunen, den fremden Herrn an.

„Ich besuche Dich, bevor ich abreise, dann können wir näher darüber sprechen," fügte der Major hinzu und verließ den Keller.

Vierzehn Tage nach diesem Zusammentreffen war der starke Hans Jörgen Hofwächter auf des Majors Herrensitz und wohnte mit seiner Familie in einer kleinen Wohnung im Hinterhofe. Die wackere junge Frau war vollständig hergestellt. Es war ein Vergnügen, sie unter den Kindern zu sehen, und man hörte sie oft vor diesen singen mit ihrer reinen klaren Altstimme. Der starke Hans Jörgen versah seinen Dienst genau; Beide schienen in ihrer neuen Stellung glücklich. Doch bemerkte man, daß zu Zeiten irgend ein geheimer Kummer sie zu drücken schien; aber sie äußerten sich niemals darüber, und wichen jeder darnach forschenden Frage aus.

Der Major entdeckte bald, daß der starke Hans Jörgen zu manchen andern Dingen gebraucht werden konnte, als bloß zum Hofwächter. Er schrieb und rechnete gut und las gerne, auch Bücher in fremden Sprachen, selbst zuweilen Französisch vor seiner Frau, welche ihre Muttersprache nicht vergessen hatte und nach und nach eine Bildung zeigte, die gewöhnlich nur den höheren Klassen angehört. Hans war ein tüchtiger Schütze und verstand außerdem Etwas vom Forstwesen. Auf des Majors Anerbieten vertauschte er bald seinen Posten als Hofwächter mit der Stelle eines Waldvogtes der Forstgängers auf dem Gute, und bekam damit eine niedliche Wohnung, die mitten im Walde an einem kleinen See lag. Zuweilen kamen Beide, er und seine Frau, auf den Hof, und obgleich sie sich beständig zurück und in den Grenzen hielten, die Stand und Stellung ihnen vorschrieben, war es doch dem Waldvogt und seiner Frau, als gehörten sie gleichsam zur Familie.

Eines Tages kam ein Pferdehändler auf den Hof, welcher unter mehreren guten Pferden ein großes und starkes, aber ziemlich altes Pferd hatte, wofür er einen sehr niedrigen Preis forderte. Da Hans Jörgen die Pferde besah, um nach Ordre des Majors sich eins von ihnen zum Reiten auszuwählen, wieherte der alte Grauschimmel und sprang ihm entgegen, und der Major sah mit Erstaunen, daß der starke Mann die Arme um des Pferdes Hals schlang und wie ein Kind weinte.

„Was habt Ihr denn?" fragte der Major.

„Nichts, lieber Herr! Aber darf ich ein Pferd für mich kaufen, so laßt es dieses sein; dasselbe ist früher Reitpferd gewesen — es war mit mir in Frankreich gewesen — und auf demselben führte ich Jeanette aus ihrer Heimath."

Der Major erfüllte ihm diesen Wunsch, und es war ein wahrer Festtag im Hause des Waldvogts, als Hans Jörgen vor dem offenen Fenster vom Pferde sprang; mit einem Freudengeschrei erkannte Jeannette den alten Reise-Gefährten und streichelte dessen schwarzes Maul aus dem offenen Fenster.

Einmal, als der Major mit seiner Gemahlin unerwartet die Wohnung des Waldvogts besuchte, wurden sie dadurch überrascht, daß sie von Mann und Frau das alte Pferd vor dem Hause auf und ab ziehen sahen, während sie mit der einen Hand das Thier liebkosten und mit der andern ihre zwei jüngsten Kinder festhielten, welche jubelnd auf des Pferdes Rücken saßen. Die Eltern lachten und weinten zugleich während dieses Spiels, wurden aber sehr bestürzt, als sie sich von dem Major und dessen Frau überrascht sahen.

„Wir sind Kinder mit den Kindern und diesem alten Kameraden geworden," sagte Hans Jörgen; er kam so unerwartet wieder zu uns und erinnert uns an die alten Zeiten. Nun haben wir Lust bekommen, mit den Kindern nach Frankreich zu reisen — es versteht sich, Herr Major! Frankreich liegt nur dort am Zaun — und so lehren wir die Kleinen, wie sie auf französisch den Großvater begrüßen sollen."

„So lebt also Ihr Vater noch?" fragte die Frau Majorin die Frau des Waldvogts, „Ihr schreibt ihm wohl oft?"

„Wir haben in zehn Jahren kein Wort von ihm gehört," antwortete Janette weinend. Um nicht ihren Kummer zu vermehren, brach man diese Unterredung ab.

Eines Abends im Frühjahr kam der Major nebst seiner Gemahlin im Jagdwagen an der Wohnung des Waldvogts vorbei, und bemerkte durch das offene Fenster einen Lichtschimmer in einem großen Kranze von Buchenlaub, der von der Decke herabhing, als wäre da eine Festlichkeit im Hause. Niemand merkte es, daß er hielt und mit seiner Frau abstieg, und da sie in's Haus traten, sahen sie Hans Jörgen an einem festlich geschmückten Tische sitzen mit allen Kindern um sich; an seiner Seite saß eine hübsche, fremde Dame, doch als sie genauer zusahen, war es Jeanette, die sich mit einem geschmackvollen seidenen Kleide geschmückt hatte. Jeanette lief beschämt hinaus und kehrte bald darauf in ihrer Bauerntracht zurück.

„Es war heute unser Hochzeitstag, Herr Major!" sagte Hans Jörgen und verbarg nur mühsam seine Bewegung; „dann pflegt Jeanette mich allezeit dadurch zu erfreuen, daß sie sich in einem altmodischen Kleide, daß sie früher bekommen hat, auf Französisch putzt. Das ist eine Grille von mir, sie aber fügt sich darin aus alter Liebe zu mir."

Der Major und dessen Frau blieben ein Stündchen bei ihnen, und nahmen Theil an dem kleinen Familienfeste. Die Kinder jubelten, besonders als sie Erlaubniß erhielten, das alte graue Pferd herbeizurufen, das auch sogleich seinen Kopf zum Fenster hereinstreckte und Brod aus ihren kleinen Händen nahm. Alle waren an diesem Abend fröhlich und guter Dinge; aber die Freude der Eltern schien doch von einer wehmütigen Empfindung getrübt, welche sie vergeblich zu verbergen suchten. — — —

(Fortsetzung folgt.)

fluth mit sich gebracht, welche einige Stromaustretungen zur Folge gehabt hat. Weit ernstlicheren Schaden hat indessen der wilde Sturmwind angerichtet, welcher in ganz England, namentlich aber auf der See und an der Küste gehaust hat. Die Zeitungen bringen lange Spalten von Unglücksberichten.

Die Zahl der in voriger Woche an den Küsten Großbritanniens und Irlands stattgefundenen Schiffbrüche beträgt 49, so daß die Summe derselben für den letzten Monat auf 246 steigt.

Eine förmliche Revolution im Fleischgeschäfte droht den Metzgern in England. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika wird jetzt nämlich Fleisch importirt und zwar frisch und in so gutem Zustande, daß auch Feinschmecker den Unterschied nicht merken sollen. Die Metzger in Sheffield erlaubten sich vorige Woche den Scherz, daß sie alte Stiere und Kühe aufkauften und deren Fleisch als amerikanisches verkauften, um die Kunden von demselben abzuschrecken. Doch der Kniff wurde bald ausgefunden. Das Fleisch stellt sich um 20—25 pCt. billiger als das andere.

Amerika. Nach Meldungen aus Panama hätten die auf Seiten der liberalen Partei kämpfenden Truppen des Staates Canca in Columbia am 26. December die Stadt Cali geplündert, wobei 300 Personen getödtet und viel Eigenthum, sowohl Fremden wie auch Einheimischen gehörig, zerstört worden sei.

Die Regierung von Peru ist durch Beschluß der dortigen Volksvertretung ermächtigt worden, zur Colonisirung der Länder am Amazonenstrom 10,000 europäische Einwanderer in das Land zu ziehen. Da das Geschick der deutschen Auswanderer nach Südamerika in den meisten Fällen ein höchst trauriges zu sein pflegt, so dürfte es angemessen sein, schon vor dem Beginn der Thätigkeit der ohne Zweifel ihr Augenmerk auf Deutschland richtenden Auswanderungs-Agenten etwaige Auswanderungslustige zu größter Vorsicht aufzufordern.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Ueber das Eisenbahnunglück bei Oeventrop schreibt ein Augenzeuge der „Köln. Ztg.“: „Zunächst muß, um den Umfang des erwahnten Unglücks zu charakterisiren, hervorgehoben werden, daß von allen Passagieren nur zwei unversehrt davonkamen; ein Beschränktbleiben des Unglücks auf 18 Personen (3 Todte, 15 Verwundete) also nur dem glücklichen Umstande zu verdanken, daß übereaupt nur 20 Personen sich im Zuge befunden hatten. Wodurch nun ward das Unglück herbeigeführt? Dadurch, daß der von Meschede kommende Personenzug durch falsche Weichenstellung auf den auf der Station Oeventrop der Bergisch-Märkischen Bahn im ersten Geleise stehenden Güterzug rannte. Die Verheeuung, die der Zusammenstoß angerichtet, berechtigt wohl zu dem Schlusse, daß der Personenzug mit ungewöhnlicher Vehemenz, obgleich bereits in nächster Nähe der Station, herangebraust sein mußte. Der an jenem Abende die Weichen besorgende Beamte war ein Mann von 52 Jahren, gewöhnlicher Rotten- oder Erdarbeiter und nur als Vertreter des eigentlichen Weichenstellers auf diesem Posten. Wer denselben sah oder dessen Entschuldigungsgründe über die falsche Weichenstellung hörte, muß es als ein Wunder betrachten, daß die übrigen Züge der letzten Abende überhaupt noch glücklch an der Station Oeventrop vorübergekommen waren. Der Mann soll, wie ich von denen hörte, die denselben näher kennen, sonst ein nüchterner, treuer Arbeiter sein, keineswegs aber ist er ein Mann, dem man täglich das Leben von Hunderten anvertrauen darf. Nichts destoweniger hätte das Unglück verhütet werden können, wenn der Güterzug nicht auf dem ersten, sondern auf dem dritten oder vierten Geleise, den sogenannten todten Strängen, die Ankunft des Personenzuges behufs Weiterfahrung hätte abwarten müssen; vermindert aber wäre es, weun der Zug mit viel größerer Vorsicht eingefahren. Die Zertrümmerung gerade der Personenwagen, und nur bieser allein, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß diese fast unmittelbar hinter den beiden vorgespannten Locomotiven und vor all den schwerbeladenen Güterwagen sich befanden.“

Schwerte. Es war hier das Gerücht verbreitet, in Dortmund befürchte man in Folge massenhafter Entlassungen von Arbeitern den Ausbruch von Unruhen; es hieß Tausende seien vor das Rathhaus gezogen, Brod und Arbeit zu verlangen, und um die aufgeregten Massen in Ordnung zu halten, müsse Militär von Soest und Münster reclamirt werden. Glücklicherweise hat sich das nicht bestätigt und die neuesten dortmunder Blätter enthalten auch nicht das mindeste von den erwähnten Befürchtungen.

— Von allen Seiten kommen Mittheilungen, daß die Flüsse in Rheinland und Westfalen bedenklich im Steigen begriffen sind. Bereits sind wieder die ersten Anfänge von Ueberschwemmungen zu erkennen, die, wie wir hoffen wollen, diesmal wohl keine so große Ausdehnung annehmen werden, wie im vorigen Frühjahr.

*K Schwerte, 9. Febr. Gestern Abend wurde der Bergmann H. M. von Geisecke im evang. Krankenhause dahier untergebracht. Derselbe war auf der Zeche Caroline durch einen herabfallenden Stein aus dem Hangenden schwer am Kopfe verletzt worden. Hoffnung für sein Aufkommen ist vorhanden.

Aus Westfalen, 1. Febr. Um der durch die Arbeitslosigkeit in größtem Maaße um sich greifenden Noth einigermaßen zu steuern, ist an mehreren Orten bereits der Anfang zur Errichtung von Volksküchen unternommen worden. Aus Dortmund kommt die Nachricht, daß dort sich ein Comité gebildet, welches eine oder mehrere Volksküchen nach dem System der Frau Lina Morgenstern in Berlin einzurichten gedenkt. Das Comité bedarf zur ersten Einrichtung, zur Beschaffung des Inventars, Ankauf der ersten Vorräthe und zum Betriebs-Kapital eines angemessenen Fonds und wird sich zur Beschaffung dieses unverzinslichen Grundkapitals in den nächsten Tagen an die Bürger Dortmunds wenden. Man hofft, die Küche spätestens am 15. Februar eröffnen zu können. In Essen hat sich der Gewerbeverein in seiner letzten Sitzung, in Folge einer Anregung im Fragekasten, mit der den gegenwärtigen Nothverhältnissen gegenüber dringenden Angelegenheit der Volksküchen befaßt. Es wurde beschlossen, der Sache vorläufig dadurch näher zu treten, daß eine Commission bis zur nächsten Sitzung prüfe, ob und wie solche Volksküchen in Essen am zweckmäßigsten einzurichten seien. In Steele beschloß am 29. v. M. die Stadtverordnetenversammlung, eine Commission, aus 4 Personen bestehend, zu wählen, welche im Falle der Unterstützungsbedürftigkeit der entlassenen Arbeiter geeignete Vorschläge (als Einrichtung von Suppenanstalten 2c.) zur Beseitigung der entstehenden Noth zu machen hat.

Aplerbeck, 6. Febr. Vorgestern Abend fand man, gleich nach der Einfahrt des Personenzuges, den schrecklich verstümmelten Leichnam des hier bei der Berg.-Märk. Bahn angestellten Güterexpedienten; der Kopf war demselben, unter anderen erhaltenen Verstümmlungen, vollständig vom Rumpfe getrennt. Man vermuthet, daß der Unglückliche, der mit dem Zuge gekommen, während der Einfahrt hinabgesprungen und so unter die Räder desselben gerathen sei.

Dortmund, 1 Februar. (Criminalgerichts-Sitzung.) Die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm Beckmann auf dem Höchsten wurde von der Anschuldigung, am 21. Nov. v. J. unbefugt in der Wohnung der Wohnung des Bergmanns Wilhelm Sudhaus daselbst verweilt und sich trotz erhaltener Aufforderung nicht entfernt zu haben, freigesprochen.

— 3. Febr. Heute kam die Untersuchungssache wider die Bergleute Rensinghoff, August Nierste und Heinrich Wilhelm Kuhlmann von Eichlinghofen, welche am 4. Nov. v. J. einen Bärenführer derart geschlagen haben, daß er wenige Tage später gestorben ist, zur Verhandlung. Es hat nicht positiv festgestellt werden können, wer von den Angeklagten den tödtlichen Schlag geführt. Durch die heutige Beweisaufnahme ward jedoch erwiesen, daß Rensinghoff einen Schlag mit dem Stocke und Nierste einen Schlag mit einem Steine dem Tombini auf den Kopf gegeben, weshalb anzunehmen ist, daß diese beide Angeklagten gemeinschaftlich dem Tombini die tödtliche Verletzung beigebracht haben. Der Gerichtshof erkannte demgemäß gegen Rensinghoff auf 2 Jahre und 9 Monate Gefängniß, gegen Nierste auf 3 Jahre und gegen Kuhlmann auf 1 Jahr Gefängniß. (Dortm. Z.)

Dortmund, 1. Febr. Der Hunger drückt das Volk in Rheinland und Westfalen buchstäblich. Immer häufiger kommt es vor, daß arme Familien zu Kartoffelschalen als Nahrungsmittel die Zuflucht nehmen. Fälle dieser Art sind schon aus Essen und Dortmund bekannt geworden. In voriger Woche mußte nämlich in der hiesigen Nicolaischule ein Mädchen sich erbrechen in Folge Genusses von Kartoffelschalen. Da das Kind alsdann über Hunger klagte, ließ der Lehrer für die Hungernde Brödchen holen. Und da läugnet man das sociale Elend!

Unna, 3. Febr. In unserer Nähe bei Uelzen ist gestern Abend der Oeconom M. aus Weet eld, welcher Frucht nach hier geliefert hatte, dadurch verunglückt, daß er auf dem Bahndamm nach Hause gehen wollte. Er wurde von der Locomotive erfaßt und schrecklich verstümmelt.

Die Stadt Hagen beschäftigt arbeitslose Arbeiter mit Steineklopfen.

Bochum, 4. Febr. Gestern Abend überfiel ein Arbeiter, der mit einem andern in einem Gasthause sich bekannt gemacht und ihn später aufgefordert hatte, noch in ein anderes Lokal zu gehen, denselben am Hofstedter Weg, schlug ihn zu Boden, und raubte ihm seine Uhr. Schon heute früh wurde derselbe jedoch verhaftet und, nachdem er seine That gestanden und die Uhr aus der Erde unter einem Tischchen im Garten des von ihm bewohnten Hauses hervorgeholt hatte, der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Bochum, 4. Febr. In der gestrigen hierselbst abgehaltenen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Culturvereins des Kreises Bochum wurde u. A. die vor einiger Zeit von der königl. Regierung zu Arnsberg erlassene Polizeiverordnung, betreffend die Einführung der obligatorischen Fleischschau im diesseitigen Regierungsbezirk, in Berathung gezogen und zunächst die Nothwendigkeit dieser Maßnahme auf das Entschiedenste bestritten. Genügendes Kochen, Braten oder Räuchern des Schweinefleisches beseitige die Gefahr einer Erkrankung an der Trichinose erwiesener maßen vollständig. Außerdem sei die Abgabe von Mark 1,50 für die Beschauung eines geschlachteten Schweines für ärmere Leute sehr drückend. Die Erfahrung habe aber ferner mehrfach gezeigt, daß die Ergebnisse der Trichinenschau keineswegs durchaus zuverlässig seien. Geprüfte und concessionirte Fleischbeschauer und sogar Aerzte hätten über die Trichinenhaltigkeit eines Stückes Fleisch einander widersprechende Gutachten abgegeben. Nach längerer Debatte über den Gegenstand beschlossen die anwesenden Landwirthe, deren Zahl über 100 betrug, einstimmig, der Vorstand des Vereins möge bei der königlichen Regierung zu Arnsberg die Aufhebung der in Rede stehenden Polizeiverordnung nachsuchen, und falls dort ein ablehnender Bescheid erfolgt, beim Ministerium des Innern Beschwerde führen.

Anfangs voriger Woche kam ein Arbeiter der Bochumer Gußstahlfabrik auf gräßliche Weise zu Tode, indem er unter einen 4000 Pfund schweren sog. Fallbären gerieth, welcher auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise in eine Vertiefung von 18 Fuß stürzte, worin jener Unglückliche mit der Schiebkarre am Herauffahren war. Derselbe wurde zu Brei zerschmettert. Der Arme heißt Hopp, ist aus den östlichen Provinzen zu Hause und hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Der Staatsanwalt in Bochum setzt heute 75 Mk. auf die Entdeckung eines Frevlers, welcher auf der Eisenbahnstrecke Witten-Wetter ein Stück Eisen derart über die Schienen gelegt, daß eine Entgleisung erfolgt sein würde, wenn das Hinderniß nicht rechtzeitig durch den betreffenden Bahnwärter entdeckt worden wäre.

Neuenrade, 2. Febr. Nachdem vor einigen Tagen Herr Ballot von Iserlohn einen Eber von ca. 100 Kilo geschossen, hat Herr Alb. Schniewind hier gestern wieder einen Eber im Gewicht von ca. 75 Kilo erlegt. Im Interesse der Landwirthschaft wünschen wir, das dieser Erfolg die Jäger anspornen wird, gründlich mit den Wildschweinen aufzuräumen!

Oberhausen, 28. Jan. Auch die verschämte Armuth in mancher geachteten Familie, mag sie ihr Inneres, d. h. ihre eigentliche, oft bemitleidigenswerthe Lage auch noch so lange vor dem Auge der Mitmenschen zu verbergen suchen, entkleidet sich unter den heutigen Verhältnissen schon häufiger dieses äußeren Scheines und läßt dann aber auch Zustände ahnen, wie wir sie seit Menschengedenken kaum mehr gehabt haben. In der Styrumer Kirche fand sich Freitag Morgen unter den Schulkindern auch ein kleines Mädchen von etwa 9 Jahren ein, einen kleinen Bruder, noch um einige Jahr jünger, an der Hand führend. Gegen Ende des Gottesdienstes bemerkten einige in der Nähe befindliche Schulkinder denen ohnehin schon lange die krankhafte Blässe des Geschwisterpaares aufgefallen, ein plötzliches Unwohlsein des Mädchens, welches sich bald darauf in einem Erbrechen Luft machte. Die Aufmerksamkeit der Kinder und auch einiger Erwachsener wurde aber noch mehr auf die Ruhestörende gelenkt, als man bemerkte, daß die ausgebrochenen Bestandtheile faßt nur Kartoffelschalen bildeten, deren Genuß die Anwesenden mit Grauen erfüllte. Die beiden Kleinen wurden nun Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, und da der Gottesdienst bald darauf zu Ende war, so erkundigte sich der Herr Rektor nach demselben eingehend nach den Verhältnissen der Kinder, wobei er nun in Erfahrung brachte, daß der Vater bereits längere Zeit außer Arbeit sei und wie in dieser Zeit Möbeln und Betten nacheinander hätten nach dem Leihhause wandern müssen, bis die Familie zuletzt, mit einigen Lumpen bedeckt, auf dem Fußboden hätten schlafen müssen. Am letzten Abend, wie zur Sättigung der Familie nichts mehr dagewesen, hätte die Mutter aus den vorhandenen Kartoffelschalen und etwas übrig gebliebenem Kraut eine Suppe bereitet, wonach ihnen recht unwohl geworden sei. Unsere Eltern, so beschloß das Kind seinen traurigen Bericht, welcher nur durch einschlägige Fragen zu ermitteln war, — gehen täglich aus, um Kohlen zu suchen, damit wir uns etwas Feuer anmachen können. — — Wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, bekommen die Kinder einstweilen durch Verwendung des Herrn Rektors die so nothwendige tägliche Nahrung.

Hochfeld, den 5. Februar. Aus sicherer Quelle erfährt die „Rh.- und Rh.-Ztg.“, daß die Harkort'sche Brückenbau-Anstalt den Bau der Riesaer Elbbrücke erhalten wird. Diese Nachricht wird bei dem Darniederliegen der Eisenindustrie gewiß nicht verfehlen, in Hochfeld den freudigsten Eindruck zu machen, zumal es sich hier um ein Object von über 100,000 Ctrn. handelt, welches manchem Manne Arbeit schaffen wird, da jedenfalls neben dem Harkort'schen auch die übrigen Walzwerke in Hochfeld durch diesen Auftrag in Thätigkeit gesetzt werden.

Von der Saar, 1. Febr. Auf der Treibjagd vom Samstag wurde von dem königlichen Förster Lehmann aus Büschdorf im fiskalischen Forste Schwarzbruch ein prachtvoller Wolf durch einen Schrotschuß in den Kopf und eine Kugel in den Hals geschossen, wußte sich indeß noch zu salviren und konnte erst heute aufgefunden werden. Das Thier hatte sich trotz der zwei tödtlichen Schüsse noch mehrere hundert Schritte weiter geschleppt.

Wie traurig es in geschäftlicher Hinsicht in Barmen aussieht, beweist, daß in der Freitags-Nummer des dortigen Kreisblattes allein 32 gerichtliche Zwangsverkäufe annoncirt sind.

In diesen Tagen hat man im Rhein bei Wesel ein prächtiges Exemplar eines Mammuth-Backenzahnes gefunden, welches die Größe eines großen Holzschuhes hat.

Kreuznach, 3. Febr. Gestern Mittag zog eine große Kette Schneegänse in der Richtung nach Nordosten über die Stadt. Wetterpropheten wollen aus diesem Vogelflug ein gelindes Frühjahr prophezeien.

Aachen, 3. Febr. Auch in der Nähe unserer Stadt haben sich trotz der guten Jahreszeit schon mehrere Wildschweine gezeigt. Herr Förster Schumacher zu Linzenhäuschen, 3/4 Stunden von Aachen, entdeckte dieser Tage von dreien die Spuren im Schnee. Wegen der vorgerückten Tageszeit konnte derselbe keine Aachener Jäger mehr requiriren und es blieb nur übrig, als einzelner Schütze die Jagd, zu der ihm seine beiden Söhnchen und zwei Arbeiter als Treiber dienten, zu unternehmen und gelang es ihm, zwei derselben, darunter einen mächtigen Keiler, zu erlegen. Gewiß ein seltener Fall, der wohl öffentliche Anerkennung verdient.

Der Landrath Rumschöttel in St. Wendel hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Am verflossenen Samstag sind gegen die in Marpingen stationirten Gendsarmen, während sie in Ausübung ihres Dienstes begriffen gewesen, von den dort versammelten Pilgern 2c. grobe Excesse verübt worden. Nicht allein daß die Gendsarmen verhöhnt und beschimpft worden, so ist auch mit Steinen nach ihnen geworfen worden, sind sogar Schüsse gegen sie abgefeuert worden. In Folge dessen habe ich die Gendsarmen unter Hinweisung auf § 28 ihrer Dienst-Instruction vom 29. December 1820 angewiesen, erforderlichenfalls von der Waffe energischen Gebrauch zu machen. Hiernach möge sich jeder, den es angeht, richten, damit er sich nicht selbstverschuldner Gefahr aussetze.“ Dieser Gendarmerie-Posten soll jetzt auf zwölf Mann verstärkt worden sein.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Der Dr. Riecke in Weimar veröffentlicht über die Viehseuche oder Rinderpest, welche jetzt so großen Schrecken verbreitet, Folgendes: „So allgemein verbreitet der Glaube ist, daß die Rinderpest nur von außenher eingeschleppt werde, so falsch ist er. Sie kann originair an jedem Orte entstehen und die Entstehung ist dann besonders zu befürchten, wenn unter den Menschen sogenannte diphterische Seuche herrschen. Der Ausbruch der Rinderpest wird durch unpassendes Futter begünstigt, dazu gehören ganz besonders die Preßrückstände aus den Runkelrüben, durch welche die Verdauung des Rindviehes, welches von der Natur auf Halmfutter angewiesen ist, gestört wird. Es ist gewiß nicht Zufall, daß die Seuche jetzt zuerst unter dem Rindviehbestande einer Zuckerfabrik bei Brieg ausgebrochen ist. Was ist zu thun? Man muß die originaire Entstehung der Seuche hindern, im Lande anerkennen und besonders die Fütterung des Rindviehes überwachen, damit die Seuche, wenn sie entstanden, auch bald entdeckt und getilgt werde, bevor sie sich weiter verbreiten kann.“ Seit 18[illegible] will Herr Dr. Riecke beobachtet haben, daß jedes Jahr, wenn im Sommer die Cholera in Rußland auftrat, in denselben Tagen hier in Deutschland die Kartoffeln abstarben. Zwischen diesen beiden Erscheinungen existirte ein ähnlicher Zusammenhang wie zwischen Diphtheritis und Rinderpest. — Wir theilen die Behauptungen mit, ohne über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit uns ein Urtheil anmaßen zu wollen.

Zur Nothlage.

Die Aussichten für unsere Bergleute werden immer trüber, schreibt man aus Dortmund, denn auch Zechen, die sonst nur im äußersten Nothfalle einige Mann entließen, müssen jetzt zu diesem letzten Mittel greifen. So hat auch die Zeche Westfalia ca. 60 ihrer Arbeiter gekündigt. Durch die in den Monaten Januar und Februar mit Bestimmtheit stattfindende Entlassung von mindestens 6000 Arbeitern wird dem Oberbergamtsbezirk Dortmund eine Arbeiskraft entzogen, welche per Jahr einen Productionswerth von wenigstens 2,400,000 Mark repräsentirt. Es kann indeß sicherlich angenommen werden, daß die Entlassungen in dem laufenden Jahre noch einen viel größeren Maßstab annehmen werden. Viele Zechen arbeiten gegenwärtig nur drei Tage in der Woche, also mit halber Kraft, die Arbeiter verdienen dem entsprechend nur die Hälfte ihres sonstigen Lohnes.

Witten, 4. Febr. Die Arbeitslosigkeit nimmt in unserem Revier einen Besorgniß erregenden Charakter an. Es ist Thatsache, daß mit dem 15. Februar mindestens 6000 Bergleute brodlos werden. Die Bettelei und die Diebstähle nehmen geradezu überhand. Man sinnt in maßgebenden Kreisen bereits auf Abhülfe der drohendsten Nothstände. So höre ich, daß man vorhabe, den Ausbau einer Chaussee von Witten nach Annen, welche immerhin nicht unter 30,000 Mark herzustellen sein dürfte, zu befürworten, um höheren Orts für dieselbe die Genehmigung zu erhalten. Im benachbarten Langendreer hat man einen Frauenhilfs-Verein gegründet, welcher der vielfach bitteren Noth steuern soll.

Witten, 5. Febr. Die Arbeiternoth wächst in unserem Bezirk von Tag zu Tag, da die Kündigung von Seiten der umliegenden Zechen stetig fortschreitet. Vom Bahnhof Witten allein fuhren am 3. d. M. über 400 Arbeiter nach Kassel, um dort beim Eisenbahnbau Beschäftigung nachzusuchen. Ein Ende der traurigen Calamität ist noch nicht abzusehen.

Carnap, 2. Febr. Wenn den Arbeitern der benachbarten Zechen, wie Neuessen, Carl, Wilhelmine Viktoria 2c. in letzter Zeit das Loos zu Theil wurde, wöchentlich zwei bis drei Schichten feiern zu müssen, so dürften diese im Vergleich mit den Arbeitern der Zeche Nordstern noch ziemlich zufrieden sein, obgleich es immerhin sehr traurig ist, in einem Monat mit 12 bis 16 Schichten zu sehr niedrigem Lohne nach Hause gehen zu müssen. Auf Zeche Nordstern ist nämlich gestern Morgen der ganzen Belegschaft, 547 Mann, mit sämmtlichen Beamten bis zum 15. d. M. gekündigt, und beabsichtigen die Besitzer, meistens Franzosen, dem Vernehmen nach die Zeche bis zu besseren Zeiten einstweilen versaufen zu lassen.

Aus dem Kreise Essen, 3. Febr. Auf zwei Steeler Zechen werden in nächster Zeit 200 Arbeiter ganz entlassen, während den in Arbeit bleibenden ein Lohnabzug von 20 pCt. gemacht wird. Die Lage der Arbeiter beginnt eine sehr trübe zu werden. — Aus Carnap wird gemeldet: Auch auf der Zeche „Matth. Stinnes“ hierselbst ist gestern 40 Mann gekündigt, obgleich daselbst bis jetzt noch regelmäßig gearbeitet wurde.

Auch in Steele haben die Arbeiterentlassungen begonnen; Zeche Eintracht Tiefbau hat ungefähr 100 Arbeitern gekündigt, und stehen noch weitere Kündigungen bevor; außerdem wird den verbleibenden Arbeitern der Lohn um 20 pCt. gekürzt. Zeche Deimelsberg wird dem Vernehmen nach bis Mitte d. M. ebenfalls 100 Arbeitern kündigen. Die entlassen Arbeiter werden schwerlich anderweite Beschäftigung finden, da sämmtliche Etablissements ihre Arbeiterzahl reduciren und beim Bau der Rheinischen

Bahn, womit man hier vor etlichen Wochen begonnen hat, nur wenige vor der Hand beschäftigt werden können.

Die Lage unserer Arbeiter fängt an, eine sehr trübe zu werden und ist es gewiß dringend geboten, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, um die Noth dieser Leute zu lindern.

In der „B. Bürger-Ztg." heißt es: Der preußische Bergwerks- und Hüttenverein in Düsseldorf mit einem Aktiencapital von 10,800,000 Mark steht vor dem Konkurs. Die Börse erblickt in dieser Katastrophe eine neue Inaugurirung eines Bergwerkskrachs.

Am verflossenen Montag fand in Dortmund eine Conferenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Steinmann von Arnsberg mit dem Herrn Landrath von Rynsch, so wie mit den Bürgermeistern und einigen Amtmännern des Stadt- und Landkreises Dortmund statt, um über die herrschende Nothlage nähere Informationen einzuziehen und die Mittel zur Linderung derselben zu berathen.

Der Affenkultus

treibt in Berlin neue ekelhafte Blüthen. Im „B. Tagebl." liest man: „Eine rührende Versöhnungs-Scene" spielte sich am letzten Samstag im Aquarium zwischen dem Director desselben, Herrn Dr. Hermes, und dem Gorilla ab. Bekanntlich verging sich ganz nach Menschenart dieser ehrenwerthe vierhändige Stammverwandte gegen seinen Wohlthäter durch einen empfindlichen und in seiner Wirkung ziemlich lang anhaltenden Biß. Anstatt nun seinen Undank zu bereuen, wie zu erwarten stand, verharrte Mr. Pungu auch nachträglich in der einmal gegen seinen Director eingenommenen feindlichen Stellung, bis es endlich der Beobachtung des Wärters gelang, dieser Verstimmung seines Pfleglings auf den Grund zu kommen. Der Wärter will nämlich bemerkt haben, daß Pungu's Groll gegen Herrn Dr. Hermes von dem Zeitpunkte herrührte, wo dieser ihn aus der in der zweiten Etage gelegenen eigenen Wohnung in die unteren Räume verwies. Die Pracht des Käfigs und aller Comfort, der Pungu hier geboten ist, können ihm den traulichen Umgang in der Familie des Directors nicht ersetzen, wo er mit andern an der Mittagstafel sitzen und wohl auch zuweilen vom Fenster aus das bunte Thier- und Menschen-Gewoge unter den Linden beobachten durfte. Pungu ließ sich die Uebersiedelung nur sehr ungern gefallen, und der Wärter behauptet, daß das verwöhnte Thier von da ab den Director, als den Urheber derselben stets mit scheelen Blicken angesehen und die Gelegenheit zu der in einem Biß sich äußernden Rache mit sichtlicher Ungeduld erwartet habe. Diese Wahrnehmungen theilte der Wärter am Freitag Herrn Dr. Hermes mit und dieser verfügte nun, daß der Gorilla am Sonnabend wieder zu einem Besuche nach oben in seine Wohnung gebracht werde, wo der Affe in der ausgezeichnetsten Weise empfangen wurde und sich in der That mit der unterwürfigsten Zuthunlichkeit gegen den Direktor geberdete. Der Groll des Thieres war völlig verschwunden, es umhalste jeden Einzelnen in der Familie, war von der ungebundensten Lustigkeit, sprang nach dem Fenster, um wieder auf die Straße zu schauen, und klatschte, wie ehestens, voller Vergnüglichkeit in die Hände. Noch unverkennbarer äußerte sich das Glück Pungu's als er auch noch zu Tische gezogen wurde. Als es Abend wurde, sprang er mit betrübtem Gesichtsausdruck auf die Schulter des Direktors, küßte ihn und deutete traurig nach der Thür und ließ sich dann ruhig wieder in das Aquarium nach seinem Käfig tragen. Seitdem sind Dr. Hermes und der Gorilla wieder gute Freunde."

Militärisches.

* Ein kaiserlicher Erlaß regelt, vorbehaltlich weiterer Befehle, die Uebungen des Beurlaubtenstandes für das Etatsjahr vom 1. April 1877 bis 78. Zu selbigen werden aus der Landwehr und Reserve einberufen: bei der Infanterie 110,800 Mann, bei den Jägern und Schützen 25,000, bei der Feld-Artillerie 6600, bei der Fuß-Artillerie 6250, bei den Pionieren 3680, bei dem Eisenbahn-Regiment 1140, bei den Train 2910. Die Dauer der gedachten Uebungen für die Landwehr- und alle Trainmannschaften beträgt für dieses Jahr zwölf Tage. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten diese Uebungszeit bis zu zwanzig Tagen verlängert werden. In erster Linie werden diejenigen Mannschaften einberufen, die noch nicht mit der neuen Waffe ausgebildet sind. Der Zeitpunkt der Uebungen wird im Allgemeinen in die Monate April, Mai und Juni gelegt. Die Train-Uebungen finden nach beendeten Herbstübungen der betreffenden Armeecorps statt. Die Sanitäts-Detachements üben zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern des Friedensstandes.

Zur Rechtsfrage.

* Die mit Bewußtsein abgegebene falsche Angabe des Gewichtes oder Maßes einer Waare seitens des Verkäufers gegenüber dem Käufer, um ihn zur Zahlung eines höheren Preises zu bewegen, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 9. Januar 1877 als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Käufer in der Lage ist, sich von dem Gewicht oder Maß selbst zu überzeugen, davon aber im Vertrauen auf die Behauptung des Verkäufers Abstand nimmt.

* Bei Antragsvergehen kann der Vormund eines minorennen Antragsberechtigten nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 19. Jan. 1877, den von ihm gestellten Strafantrag eigenmächtig, ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, ja sogar gegen die ausdrückliche Weigerung des Vormundschaftsgerichts die Genehmigung zu ertheilen, zurücknehmen.

Todtenglocke.

* Einer der reichsten Männer der gegenwärtigen Generation ist in New-York gestorben. Cornelius Vanderbilt, der große amerikanische Dampfer- und Eisenbahn-König. Vanderbilt's Lebensgeschichte ist wohl der größte unter den Romanen moderner „selbstgemachter Leute". Er hat ohne Bildung und mit nichts als ein paar jugendlicher Riesenarme ausgestattet, seine Laufbahn als Fährmann zwischen den Staaten Island und New-York, und zwar mit einem Kahn begonnen, zu dessen Anschaffung er sich die nöthigen 100 Dollars von seiner Mutter durch Bestellung eines Ackerfeldes verdient hatte. Sein Weg vom unbemittelten Knaben bis zum weit gebietenden Millionär war ein stetiger und schnurgerader. Aus dem ersten Fährboot wurden zwei und drei, dann kam ein Last-Schooner hinzu, aus diesem wurde eine kleine Flotille, bis der Dampf den erfolgreichen „Mariner" rief und er noch lange vor Ablauf der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eine ganze Dampferflotte als stolzer Commodore befehligte. In den vierziger Jahren wandte er sich der ersten Eisenbahn-Unternehmung zu, und als ihm sein alter Stern hier womöglich noch heller leuchtete, gab er anfangs der sechsziger Jahre das Rhedergeschäft ganz auf und vereinigte seitdem in seinen Händen das stolzeste und gediegenste Eisenbahn-Eigenthum, das je in eines einzelnen Mannes Händen gelegen. Es geht consolidirt, wie es war, auf seinen ältesten Sohn William B. Vanderbilt über und wird auf 45 Millionen Doll. beziffert. Das Gesammt-Eigenthum, welches der eiserne Commodore hinterlassen, soll zwischen 80 und 100 Mill. ausmachen. Er hat im Ganzen 13 Kinder gehabt, und noch vor sieben Jahren heirathete der im 83. Jahre Verblichene als zweite Frau eine junge und liebenswürdige Südländerin. Die öffentliche Wohlthätigkeit ist in seinem Riesen-Testament als Enderbe ausgegangen. Vanderbilt hat darauf gesonnen, die erworbene Geldmacht unangetastet zu erhalten und fortarbeiten zu lassen.

* Der berühmte Statistiker Dr. Otto Hübner ist am 4. Februar in Berlin gestorben.

Vermischtes.

* Der milde Winter des Jahres 1876/77 hat Collegen, die ihn übertroffen haben. Im Jahre 1172 war der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Febr. nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen am Rhein sich zu Weihnachten mit Veilchenkränzen schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Bäume im März und die Weinstöcke im April; in demselben Monat gab es reife Kirschen. Im Jahre 1572 trieben die Bäume im Januar Blätter und die Vögel brüteten im Februar wie im Jahre 1172. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo um Ostern das Getreide in Aehren stand. In den Jahren 1538, 1607, 1609, 1617 und 1659 gab es weder Schnee noch Frost. 1662 endlich heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein und die Bäume blühten im Februar. Seit dieser Zeit sind die Winter von 1807 u. 1846/47 als besonders mild zu verzeichnen.

* Ein Kaiserstuhl. Der Kaiser hat zu seinem Militär-Jubiläum von Kiel aus einen kunstvoll gearbeiteten Sessel als Geschenk erhalten. Derselbe ist in Form eines Sattels hergestellt. Beim Sitzen dient die Rücklehne als Stütze für die Arme. Ein Lesepult befindet sich an der Rücklehne, und wenn an die letztere gedrückt wird, kommen in Folge einer mechanischen Vorrichtung kleine Behälter für Cigarren und Zündhölzer zum Vorschein.

* In aristokratischen Kreisen zu Berlin unterhält man sich von der Heirath einer Dame der preußischen Aristokratie mit einer hohen Persönlichkeit aus — Japan. Die betreffende hochgestellte Person würde in diesem Falle nicht mehr nach der Heimath zurückkehren, sondern in Deutschland sich ihren häuslichen Heerd gründen. Also bis nach Asien gehen schon ihre Eroberungen, würden unsere Nachbarn jenseits des Rheins zu sagen ein Recht haben!

* London, 2. Febr. In der Kohlengrube von Harper und Moore in Worcestershire wurden am Dienstag 39 Arbeiter durch einen plötzlichen Ausbruch von Kohlendunst bewußtlos gemacht. Da Hülfe schnell zur Hand war, so konnten sie jedoch, sowie die 30 andern in der Grube beschäftigten Leute gerettet werden.

* Schlangen-Regen. Während eines heftigen Regenschauers und Sturmes am Montag fiel im südlichen Theile der Stadt Menphis in Tennesse eine ungeheuere Masse lebendiger 12—18 Zoll langer Schlangen zur Erde. Vor einiger Zeit wurde ebenfalls aus einem der südlichen Staaten ein Frosch- und ein Fischregen gemeldet. So wenig glaublich diese Mittheilungen auf den ersten Blick erscheinen, so erklärt sich das Factum doch auf ganz natürliche Weise dadurch, daß die Thiere durch die Gewalt des Sturmes, durch Wasser- oder Windhosen aus Sümpfen oder anderen Aufenthaltsorten hoch in die Lüfte entführt werden und oft meilenweit von der ursprünglichen Stelle wieder zur Erde fallen.

Handel und Verkehr.

Wochenbericht des Dortmunder Börsen-Vereins, 3. Februar. Ueber das dieswöchentliche Geschäft in der Producten-Branche können wir uns in keiner Beziehung lobend aussprechen. Sämmtliche Artikel wurden mehr oder weniger vernachlässigt. Es hat eben Niemand Lust zum Kaufen und Jeder, möglichst seine Lager zu räumen. Der Consum fehlt überall. Die Arbeiter-Entlassungen haben sich bedeutend vermehrt, und wir gehen, wenn nicht höheren Orts energisch Abhülfe geschaffen wird, einer traurigen Zukunft entgegen. Das Mehlgeschäft hat seit voriger Woche keine Aenderung erfahren. Offerten sind von allen Seiten massenhaft vorhanden; die Käufer beobachten jedoch eine abwartende Haltung und kaufen so zu sagen nur von der Hand in den Mund. Wir notiren für Weizenmehl 00 30—32, Mark, für Roggenmehl 0/1 25,50—26,50 Mark per 100 Kilo frei hier. Auch in Weizen und Roggen wurde nur wenig gehandelt und blieben Preise so ziemlich dieselben, wie zuletzt gemeldet. Französischer Roggen wurde in den letzten Tagen in recht schöner Qualität recht billig angeboten, zu 18,50—18,90 M. per 100 K. frei hier, und fanden sich dafür auch Abnehmer. Die Haferpreise behaupteten sich auf ihrer letzten Höhe; die Nachfrage darin war jedoch nicht so stark wie in den Vorwochen. Feiner weißer Böhmischer stellte sich 18—18,75 per 100 K. frei hier. Der Handel in Hülsenfrüchten bewegte sich auch in dieser Woche in sehr engen Grenzen, worüber wir uns einigermaßen wundern, da die Preise täglich billiger werden. Kleine Erbsen kosteten 18—18,50 M., Riesenerbsen 23,50—24 M. per 100 K. frei hier, Bohnen 22,50—23,50 M. Linsen blieben gänzlich vernachlässigt. Die Petroleumpreise schwankten auf und nieder; der unsinnigen Haußebewegung der letzten Monate ist eine entschiedene Reaction auf dem Fuße gefolgt. Bremen und Antwerpen offerieren zu 21—22 M. durchschnittlich frei hier. Daß Rüböl-Geschäft läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig, und die Producenten klagen insgesammt über schwachen Consum. Die Preise differiren zwischen 40—41 M. per 50 K. frei hier.

Schwerte, den 7. Februar 1877.

Per 100 Kilo.	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	23	53	23	06	22	59
Roggen	19	25	18	50	17	75
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	18	80	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	6	32	—	—	—	—
Brod 5 Kilo	1	—	—	—	—	—
Butter	1	45	1	23	1	20
Eier 8—9 Stück 50 Pf.						

Herdecke, den 5. Februar 1877.

Per 100 Kilo.	M	Pf.	M.	M.	Pf.
Weizen	24	75	—	24	50
Roggen	20	25	—	20	50
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer	20	—	—	—	—
Kartoffeln	7	50	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Heu	10	—	—	—	—
Stroh	11	—	—	—	—
Butter à Pfund	1	40	—	—	—
Eier per Stück	—	10	—	—	—

Neuß, 8. Febr. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 100 Sack. Rüböl und Kuchen unverändert.

		Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	23	—	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	21	50			
	3. „	—	—	Hafer, à 100 K.	16	80
Landrog. à 100 K.	1. „	17	—	Kartoffeln „	6	—
	2. „	16	—	Roggenstroh „	7	80
Gerste à 100 K.	Winter-	—	—	Weizen-Vorschuß „	30	50
	Sommer-	—	—	Kleien à 50 K.	6	—
				Heu „	4	50

Rübsen (Aveel) M. 33 —, Raps M. 34 50 per 100 Kilo.

	Mark	Pfg.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	78	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	80	—

Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3,50 Mark höher als Rüböl, in Folge der höheren Rüböl-preise.

Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 162 —

Gottesdienste.

Sonntag, den 11. Februar 1877.

Größere evangel. Kirche:
Hauptpredigt Morgens 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.
Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen im hiesigen Verkaufslokal bei Wirth Schäfers

1 Pferd, 5 Kühe u. Mobilien

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 8. Febr 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.
Bielefeld.

Die ca. 42½ M. große Weide „Langscheder Kamp" soll vom 1. April c., bis Martini 1880 zur Rindvieh- oder Schafhude verpachtet werden und werden Pachtlustige ersucht, ihre Gebote vor dem 22. d. bei mir abzugeben.

Dahlhausen, 7. Februar 1877.

Der Rentmeister.

Gesellschaft
Harmonie.
Sonntag den, 11. Februar:
Carnevalistisches Kränzchen.
Anfang Abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Die Damen und Herren werden gebeten, maskirt zu erscheinen.

Einladung

zur Generalversammluug des Landwirthschaftlichen Kreisvereins am
17. Februar, Nachmittags 2½ Uhr,
im Saale des Herrn Gastwirths Kühn zu Dortmund.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung der Unterstützung der Pferdezucht für das Jahr 1877. Es wird beantragt, die Bedingungen für das Jahr 1876 auszudehnen auf das Jahr 1877.
2. Vertheilung des Restes des 1876 angeschafften Runkel-Samens. Erörterung über die 1876 angestellten Anbau-Versuche.
3. Anschaffung von Kleesamen durch die Vermittelung des Vereins wie 1876 und Entgegennahme der festen Bestellungen auf rothen und weißen Klee.
4. Anregung zu Meliorationen im Jahre 1877.
5. Einrichtung von Bullen-Stationen und Unterstützung derselben aus Vereinsmitteln.

Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten.

Dortmund, 8. Februar 1877.

Der Vorstand:
v. Rynsch.

Putzpulver,
in lackirten Blechdosen, à Stück 10 Pfg., bei
Carl Braus.

Thenard'sche Schreib- & Copir-Tinte.

Chemisch analysirt und als vorzüglich anerkannt von Dr. Richter in **Köln.**

Dieselbe ist von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, wird indeß beim Gebrauch nach kurzer Zeit schwarz, trocknet augenblicklich, greift weder Papier noch Feder an, ist leicht fließend, schimmelt selbst bei längerer Aufbewahrung nicht und ist unauslöschbar. Auch dann, wenn die Schrift bereits mehrere Tage alt ist, liefert dieselbe noch makellose Copien und empfiehlt sich des schnellen Trocknens und der vorzüglichen Schwärze wegen ganz besonders zum Eintragen in Handels- und Geschäftsbücher.

Das General-Depot: Paul Leveson in Köln.
Diese Tinte ist in **Schwerte** zu haben bei
Carl Braus.

Der Preis ist fest für	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	Flacons.
	20	12½	7½	5	2½	Sgr.

Jägern, Förstern, Gasthöfen, Restaurationen und allen Haushaltungen bestens empfohlen:
Passendes Festgeschenk für Hausfrauen.
Waidmannsküche.
Mehr als 1000 Recepte zur Bereitung der verschiedensten Wildarten
von **L. v. P.**
Gr. 8°. 462 Seiten 3 Mark, in elegantem Calico-Einbande mit reicher Deckenvergoldung 4 Mark.
Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Schwerte bei Carl Braus.

Verlag der
L. Schwann'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß.



Die
Buchdruckerei
von
Carl Braus in Schwerte
empfiehlt sich zur Herstellung
sämmtlicher Formulare
für
Kaufleute, Rechtsanwälte etc.
als:
Rechnungs-Formulare,
Circulaire, Avisbriefe,
Preis-Courante u. Waaren-Verzeichnisse,
Briefköpfe, Geschäftstabellen,
Geschäfts-Berichte,
Statuten,
überhaupt aller vorkommenden Druckarbeiten in hübscher Ausstattung bei möglichst billigen Preisen.

Universal-
Reinigungs-Salz.
Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in 1/1, 1/2, 1/4 Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 1/1 1/2 und 1/4 Mark zu haben bei
Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatmann.

Holzverkauf.

Herr Gutsbesitzer C. D. Rasche zu Berchum will am

Sonnabend, den 17. Februar cur.,

Morgens 10 Uhr anfangend,

in seiner Waldung am Mühlenberge bei Tiefendorf

120 Nummern Eichen und Buchen,

von 1 bis 2 Fuß im Durchmesser, gegen Credit verauctioniren lassen.

Das Holz eignet sich besonders zu Bau-, Geschirr- und Grubenholz.

Durch die Anlegung des Communalweges von Berchum nach Tiefendorf ist die Abfuhr eine sehr gute geworden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Limburg, den 31. Januar 1877.

Nettlenbusch,
Auctions-Commissar.

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorräthig!

10,000 Exemplare in sechs Wochen verkauft.

Oceana-Walzer.

Für Clavier componirt und Frau

OCEANA RENZ

gewidmet von

August Cahnbley,

Capellmeister im Circus Renz.

Dieser, jeden Abend im Circus Renz mit stürmischem Beifall begrüßte Walzer erschien in folgenden 4 Ausgaben:

A. Mit Prachttitel: **Die Künstlerin im Costume** (en face).
B. " " " " " (Profil, neueste Aufnahme),
C. " **Brustbild der Künstlerin.**
D. Erleichterte Ausgabe mit **Medaillon-Titel** (Brustbild).

Obgleich letztere Ausgabe (D) sehr leicht bearbeitet, ist das Arrangement so glücklich, daß dieser schöne Walzer selbst von kleinen Händen zur vollsten Wirkung gebracht werden kann.

Preis jeder Ausgabe: Rmk 1,50.
(Orchesterstimmen in Abschrift: 6 Mark.)

Eben erschien ferner:

Chinesen-Polka

aus der Pantomime:

Ein chinesisches Fest

(arrangirt von Herrn Director Renz)
für Clavier componirt von **August Cahnbley.**
Preis: *M.* 1.

Diese hübsche leichte Polka wird sich ihrer angenehmen Melodien wegen ebenso bald Bahn brechen, als der Oceana-Walzer desselben Componisten.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger, Cöln a. Rh.

Eichen-Verkauf.

Auf dem hiesigen Gute, 1/2 Meile vom Bahnhofe Selm (Dortmund-Enschede), sollen

1112 Eichen,

von 5 bis 12 Zoll Stärke und sehr langschaftig, besonders zu schwerem Grubenholz 2c. geeignet, in 6 Abtheilungen zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Käufer wollen, auf Grund der in hiesiger Rentei zur Einsicht liegenden Bedingungen, ihre Gebote bis zum **15. Februar** einsenden. Die Förster Voigt hierselbst werden das Holz auf Verlangen anzeigen.

Haus Sandfort b. Olfen, den 27. Januar 1877.

Gräfl. von Wedel'sche Rentei.
Der Rentmeister: **O. Dieckerhoff.**

Technicum Mittweida.
Königreich Sachsen.
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure Werkmeister.
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studirende. Aufnahme: 15 April. Vorunterricht frei.

Bergmann's

Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten.
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

Carl Brau s.

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des **tausendfach** bewährten, **in Dr. Airy's Naturheilmethode** beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als **60** Aufl. erschienene, **500** Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder **direct** von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen **100** Seit. starken **Auszug daraus gratis** und **franco** zur Prüfung versendet.

Chocoladen

von Gebr. Stollwerck, Cöln.

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Schwerte bei Conditor Aug. Zur Nieden, H. Schmidt, Carl Wirth und Ww. Otlinghaus am Bahnhof, in Westhofen bei C. Röllinghoff.

Gute

Speisekartoffeln

sind zu haben bei

Wirth **H. Leinweber,**
Schwerte.

Bei

Kinderhusten unersetzlich.

Neukirchen, Bezirk Hemau (Oberpfalz).

Herrn Albert Schätzler im Amberg.

Ersuche Sie an meine Adresse 1 Flasche Trauben-Brust-Honig*) von W. H. Zickenheimer in Mainz wiederholt gelangen zu lassen, da derselbe bei meinem 1 1/2jährigen Kinde gegen Keuch- und Stickhusten sehr wesentliche Dienste leistet.

Hochachtungsvoll

W. Ochsenkühn, Lehrer.

*) Zu haben in allen Flaschenfüllungen mit Metallkapselverschluß nur ächt mit nebigem Fabrikstempel 1/2 Fl. (gold) à 3 Mark, 1/4 Fl. (roth) à 1 1/2 Mark, 1/8 Fl. (weiß) à 1 Mark mit Gebrauchsanweisungen in Schwerte bei **Carl Braus,** in Hörde bei **A. Josephson & Haubold,** in Unna bei **W. Hollmann.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Bäckerei eine

Mehlhandlung.

Reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.

Geisecke, 9. Febr. 1877. **H. W. Wilke.**

Schönen, weißen

Sand,

à Scheffel 80 Pf., empfiehlt

Franz Blügger.

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf. ist vorräthig bei **Carl Braus.**



Mein

Wohnhaus

auf der Westenstraße (Nr. 54) ist getheilt oder im Ganzen zum 1. Mai dieses Jahres zu vermiethen.

Schwerte.

Eduard Möller.

Warne hierdurch Jedermann, meiner von mir getrennt lebenden Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Hennen.

Maurer **Georg Schneider.**

Feinster

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluß à 60 Pfg. und à 1 M. zu haben bei

Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatmann

Die heftigsten Zahnschmerzen,

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf. bei Carl Braus in Schwerte.

Großer Verkauf

von

Schuhen und Stiefel, Pantoffeln 2c.,

am **Mittwoch, den 14. d. M.,** im Gasthause des Herrn W. Schulte im Stadtkeller. Anfang Morgens 10 Uhr. Hierzu ladet Kauflustige ein

der Auctions-Commissar.

NB. Es kommen auch noch große Parthien Kleiderstoffe für Herren und Damen, sowie Gold- und Silbersachen zum Verkauf, welche wegen der flauen Geschäftszeit für jedes Letztgebot losgeschlagen werden.

Kalender

für 1877

empfiehlt

Carl Braus.

Theerseife, à Stück 40 Pf., stets vorräthig bei **Carl Braus.**



Neuester

Eisenbahn-Fahrplan.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6^{27}	7^{1}	10^{22}	10^{54}	2^{36}	2^{44}	6^{45}	6^{55}	8^{29}	10^{59}
Westhofen	"	|	7^{8}	|	11^{1}	2^{43}	2^{51}	6^{52}	|	8^{36}	11^{6}
Hagen	Ank.	6^{44}	7^{23}	10^{41}	11^{16}	2^{58}	3^{6}	7^{7}	7^{15}	9^{53}	11^{21}
Hagen	Abf.	7^{56}	8^{1}	10^{31}	10^{40}	3^{20}	3^{26}	6^{33}	7^{14}	9^{51}	9^{57}
Westhofen	"	8^{10}	8^{16}	10^{47}	|	3^{26}	3^{32}	6^{49}	7^{30}	|	10^{12}
Schwerte	Ank.	8^{16}	8^{22}	10^{53}	10^{58}	3^{42}	3^{48}	6^{55}	9^{36}	10^{8}	10^{18}

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	8^{24}	10^{59}	—	3^{56}	0^{3}_{9}
Langschede	"	8^{40}	|	—	4^{16}	10^{58}
Fröndenberg	"	8^{48}	|	—	4^{27}	11^{17}
Wickede	"	8^{59}	|	—	4^{42}	11^{34}
Neheim-Hüsten	"	9^{15}	|	—	5^{1}	12^{0}
Arnsberg	Ank.	9^{31}	11^{45}	—	5^{21}	12^{16}
Arnsberg	Abf.	4^{35}	9^{21}	1^{36}	6^{5}	9^{15}
Neheim-Hüsten	"	4^{50}	9^{33}	1^{48}	6^{13}	9^{31}
Wickede	"	5^{18}	9^{49}	2^{5}	6^{26}	9^{55}
Fröndenberg	"	5^{37}	10	2^{17}	6^{35}	10^{12}
Langschede	"	5^{47}	10^{7}	2^{26}	|	10^{22}
Schwerte	Ank.	6^{6}	10^{21}	2^{39}	6^{52}	10^{41}

Fröndenberg — Menden.

Fröndenberg	Abf.	5^{42}	9	10^{10}	2^{27}	4^{34}	7^{27}
Menden	Ank.	5^{57}	9^{15}	10^{25}	2^{42}	4^{49}	42
Menden	Abf.	5^{19}	8^{26}	9^{42}	1^{56}	4^{6}	1^{4}
Fröndenberg	Ank.	5^{32}	8^{39}	9^{55}	2^{9}	4^{19}	6^{27}

Alle 1.—3. Classe.

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	—	8^{17}	11^{3}	3^{44}	—	7^{0}	9^{37}	10^{9}
Holzwickede	"	—	8^{32}	|	3^{59}	6^{3}	7^{16}	9^{51}	|
Unna	Ank.	—	8^{42}	11^{22}	4^{9}	6^{13}	7^{26}	10^{1}	10^{27}
Unna	Abf.	6^{7}	6^{37}	10^{25}	2^{9}	6^{25}	7^{59}	—	—
Holzwickede	"	|	6^{48}	10^{39}	2^{20}	|	8^{10}	—	—
Schwerte	Ank.	6^{26}	7^{0}	10^{51}	2^{34}	6^{44}	8^{24}	—	—

Holzwickede — Dortmund.

Holzwickede	Abf.	6^{43}	10^{41}	—	2^{27}	6^{48}	8^{5}				
Aplerbeck	"	6^{52}	10^{50}	—	2^{36}	6^{57}	8^{15}				
Hörde	"	7^{0}	10^{58}	12^{40}	2^{40}	7^{5}	8^{22}				
Dortmund	Ank.	7^{13}	11^{10}	12^{57}	2^{56}	7^{17}	8^{35}				
Dortmund	Abf.	8^{18}	10^{7}	12^{12}	3^{20}	5^{30}	7^{16}				
Hörde	"	8^{22}	10^{21}	12^{30}	3^{34}	5^{44}	7^{29}				
Aplerbeck	"	8^{30}	10^{29}	—	3^{43}	5^{53}	7^{38}				
Holzwickede	Ank.	8^{38}	10^{36}	—	3^{53}	6^{2}	7^{48}				

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Abf.	6^{50}	7^{33}	7^{56}	11^{25}	12^{37}	3^{14}	6^{20}	7^{21}	9^{6}
Elberfelo	Ank.	7^{25}	8^{41}	8^{50}	12^{37}	1^{21}	4^{18}	7^{22}	8^{6}	10^{8}
Elberfeld	Abf.	6^{45}	9^{28}	10^{0}	2^{0}	3^{33}	5^{10}	8^{0}	9^{8}	11^{2}
Hagen	Ank.	7^{49}	10^{25}	10^{37}	3^{9}	4^{27}	6^{16}	9^{1}	9^{46}	12^{0}

Hagen — Iserlohn.

Hagen	Abf.	8^{10}	10^{47}	12^{43}	3^{32}	7^{33}	10^{6}
Cabel	"	8^{23}	|	12^{56}	3^{45}	7^{46}	10^{19}
Limburg	"	8^{37}	11^{9}	1^{10}	3^{59}	8^{0}	10^{33}
Letmathe	Ank.	8^{45}	11^{17}	1^{18}	4^{7}	8^{8}	10^{40}
Iserlohn	"	9^{13}	12^{17}	2^{18}	4^{35}	8^{49}	11^{9}
Iserlohn	Abf.	5^{42}	9^{30}	11^{39}	1^{59}	5^{5}	7^{49}
Letmathe	"	6^{4}	9^{53}	11^{57}	2^{18}	5^{31}	8^{21}
Limburg	"	6^{13}	10^{2}	12^{5}	2^{27}	5^{40}	8^{30}
Cabel	"	6^{27}	10^{16}	|	2^{40}	5^{54}	8^{44}
Hagen	Ank.	6^{39}	10^{29}	12^{26}	2^{52}	6^{6}	8^{57}

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8^{48}	11^{18}	1^{20}	4^{10}	8^{11}	10^{43}
Altena	Abf.	5^{45}	9^{33}	11^{43}	2^{0}	5^{12}	8^{4}

Hagen — Brügge.

Hagen	Abf.	8^{16}	4^{35}	7^{36}
Oberhagen	"	8^{27}	4^{42}	7^{48}
Delstern	"	8^{34}	4^{49}	7^{57}
Dahl	"	8^{46}	4^{0}	8^{11}
Rummenohl	"	8^{56}	4^{9}	8^{21}
Dahlerbrücke	"	9^{4}	4^{18}	8^{30}
Schalksmühle	"	9^{13}	4^{25}	8^{41}
Brügge	Ank.	9^{26}	4^{36}	8^{56}
Brügge	Abf.	6^{11}	1^{50}	5^{5}
Schalksmühle	"	6^{23}	2^{2}	5^{17}
Dahlerbrücke	"	6^{29}	2^{8}	5^{24}
Rummenohl	"	6^{37}	2^{16}	5^{32}
Dahl	"	6^{46}	2^{25}	5^{41}
Delstern	"	6^{57}	2^{36}	5^{52}
Oberhagen	"	7^{9}	2^{48}	6^{0}
Hagen	Ank.	7^{16}	2^{55}	6^{6}

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6_{56}	8_{1}	10_{50}	12_{33}	3_{20}	3_{13}	4_{29}	6_{23}	7_{23}	9_{12}	9_{56}
Herdecke	"	7_{4}	8_{9}	10_{58}	12_{40}	3_{28}	3_{20}	4_{37}	6_{31}	7_{31}	9_{20}	10_{4}
Wetter	"	7_{12}	8_{17}	11_{6}	Ank.	3_{36}	Ank.	4_{45}	6_{40}	7_{39}	9_{28}	10_{12}
Witten	"	7_{25}	8_{30}	11_{19}	—	3_{48}	—	4_{58}	6_{55}	7_{52}	9_{40}	10_{23}
Dortmund	Ank.	7_{53}	8_{57}	11_{50}	—	4_{16}	—	5_{26}	7_{23}	Ank.	10_{8}	10_{52}
Dortmund	Abf.	5_{58}	6_{54}	9_{30}	—	11_{40}	2_{11}	5_{16}	—	8_{0}	8_{50}	—
Witten	"	6_{22}	7_{22}	9_{59}	—	12_{8}	2_{42}	5_{47}	6_{52}	8_{30}	9_{18}	—
Wetter	"	6_{33}	7_{33}	10_{10}	—	12_{19}	2_{53}	5_{59}	7_{3}	8_{42}	9_{29}	—
Herdecke	"	|	7_{41}	10_{18}	12_{15}	12_{26}	3_{1}	6_{7}	7_{10}	8_{50}	9_{37}	—
Hagen	Ank.	6_{44}	7_{48}	10_{25}	12_{22}	12_{33}	3_{8}	6_{14}	7_{17}	8_{57}	9_{44}	—

Herdecke — Steele.

Herdecke	Abf.	—	8_{18}	12_{41}	—	3_{21}	6_{32}	—
Volmarstein	"	—	8_{27}	12_{50}	—	3_{29}	6_{41}	—
Bommern	"	—	9_{41}	1_{4}	—	3_{43}	6_{55}	—
Herbede	"	—	9_{48}	1_{11}	—	3_{49}	7_{1}	—
Blankenstein	"	—	9_{54}	1_{17}	—	3_{55}	7_{7}	—
Hattingen	"	6_{5}	9_{7}	1_{29}	3_{8}	4_{6}	7_{18}	9_{5}
Dahlhausen	"	6_{15}	9_{17}	1_{37}	3_{17}	4_{14}	7_{26}	9_{14}
Steele	Ank.	6_{23}	9_{25}	1_{45}	3_{25}	4_{22}	7_{34}	9_{22}
Steele	Abf.	6_{34}	11_{10}	2_{8}	4_{50}	8_{42}	8_{40}	10_{29}
Dahlhausen	"	6_{42}	11_{18}	2_{17}	4_{59}	8_{51}	8_{49}	10_{39}
Hattingen	"	6_{51}	11_{27}	2_{25}	5_{8}	8_{0}	8_{57}	10_{47}
Blankenstein	"	7_{2}	11_{38}	—	5_{19}	8_{11}	—	—
Herbede	"	7_{8}	11_{44}	—	5_{26}	8_{18}	—	—
Bommern	"	7_{16}	11_{52}	—	5_{34}	8_{26}	—	—
Volmarstein	"	7_{30}	12_{6}	—	5_{48}	8_{40}	—	—
Herdecke	Ank.	7_{38}	12_{14}	—	5_{58}	8_{48}	—	—

Fahrplan für die Personen-Posten
zwischen Schwerte und Hörde und zwischen Schwerte und Iserlohn

Cours Schwerte-Hörde.

1. Post nach Hörde Abgang 5 Uhr Morges, Ankunft daselbst 8^{5} Morgens.
2. Post nach Hörde Abgang 12^{30} Mittags, Ankunft daselbst 1^{35} Nachmittags.

Cours Hörde-Schwerte.

1. Post nach Schwerte Abgang 8^{30} Morgens, Ankunft daselbst 9^{35} Morgens.
2. Post nach Schwerte Abgang 2 Uhr Nachmittags, Ankunft daselbst 3^{5} Nachmittags.

Cours Schwerte-Iserlohn.

Von Schwerte nach Iserlohn 6^{40} Vormittags. Ankunft in Iserlohn 8^{45} Vormittags.

Cours Iserlohn-Schwerte.

Von Iserlohn nach Schwerte 5^{50} Nachmittags. Ankunft in Schwerte 7^{55} Abends.

Geruchloses Fleckenwasser,

à. fl 50 Pf.,

Gallseife, anwendbar zur kalten Wäsche für fertige Stoffe jeden Gewebes, à Stück 25 Pfg.,

empfiehlt **Carl Braus.**

Auf der großen Marktstraße ist eine

Wohnung

von 2 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen.

Klempner C. Hoffmann.